



Andrea Behnke & Mele Brink

## Den Bauch voller Töne ★★★★★

Edition Pastorplatz 2020 · 112 S. · 12.00 · 978-3-943833-41-6

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Dieses berühmte Zitat von Victor Hugo ist vermutlich eines der bekanntesten über Musik, jedoch nur einer von unzähligen Versuchen, etwas in Sprache zu packen, das jenseits dessen erst beginnt. Diese Medien-grenze, die überwunden werden muss, um über Musik zu sprechen oder zu schreiben, bleibt nicht folgenlos. Zwar spricht man bei Musik nicht grundlos von einer Weltsprache, können doch Menschen unterschiedlicher Nationen miteinander musizieren, ohne die Sprache des anderen zu beherrschen, und doch versteht man das Sprachensystem der Musik mit Grammatik und Wortschatz erst dann, wenn man aufhört, über sie zu sprechen. Während der Corona-Pandemie stellte ein

Online-Orchester mit 1320 Musikerinnen und Musikern aus 44 Nationen mit einem Lied von den Scorpions einen Weltrekord auf und bewies damit, dass Musik besonders in schwierigen Zeiten verbindet. Dass sie auch Zeiten überwinden kann, zeigt Andrea Behnke in „Den Bauch voller Töne“. „Die Liebe zur Musik macht vieles möglich. Sie lässt uns sogar durch Zeiten wandern“ (S. 3). Dieses Kinderbuch ist eine Liebeserklärung an die Musik, die sich jedoch nicht nur an detailverliebte Gleichgesinnte richtet. Doch diese werden in besonderer Weise bedacht. So sind beispielsweise alle Noten, die von Mele Brink gezeichnet sind, keinesfalls willkürlich im „Lore ipsum“-Stil als Platzhalter gewählt. Bereits auf dem Buchcover findet sich ein Ausschnitt aus dem Stück, welches im Buch eine besondere Rolle spielt: Jacob van Eycks „Engels Nachtgaeltje“. Später, während einer Orchesterprobe in der Schule, wo es im Text lediglich heißt, dass Frühlingslieder geprobt werden, schlängelt sich ein Ausschnitt von „Sehnsucht nach dem Frühling“, besser bekannt als „Komm, lieber Mai, und mache“ von C. A. Overbeck (Text) und W. A. Mozart (Musik), über die Seite. Der versteckte Hinweis: „Doch diese Frühlingslieder lassen bei ihr nicht den Mai erwachen, sondern machen sie frühjahrmüde“ (S. 11) ist eines von vielen Beispielen, in denen sich dieses Buch als echter Geheimtipp für die heimischen vier Wände entpuppt und kleine wie große Musikbegeisterte anspricht.

In „Den Bauch voll Töne“ treffen Welten aufeinander, die immer wieder dazu einladen, sich auf Perspektivwechsel einzulassen und durch die Welt der Musik zu reisen. Enie ist ein Mädchen mit einem Spezialinteresse: Sie spielt mit Begeisterung Blockflöte. Nicht nur, dass sie unter ihren Mitschülerinnen und Mitschülern grundsätzlich auffällt, weil sie die Sprache der klassischen Musik spricht. Die Blockflöte ist heutzutage wohl ein Instrument, welches belächelt wird und oftmals nur ein Interimsinstrument ist, um für ambitionierte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker einen Einstieg hin zu eindrucksvolleren Holzblasinstrumenten wie Querflöte, Klarinette oder Fagott als orchester- und bühnentauglichere Instrumente zu schaffen. Enie leidet unter den Vorbehalten ihrem Instrument gegenüber: „Enie spürt den mitleidigen Blick, den ihr Alina zuwirft, wenn sie ihr Flötentäschchen aus dem Rucksack holt. [...] Egal, was andere denken: Enie liebt ihre Blockflöte und möchte sie gegen kein Instrument der Welt tauschen“ (S. 9-10). Für die Reputation der



Blockflöte reicht jedoch ein Blick in die Vergangenheit. Kennerinnen und Kennern fällt gewiss sofort W. A. Mozarts berühmte Oper „Die Zauberflöte“ ein, in welcher eine Blockflöte der heimliche Star ist. Auch die Sage um den Rattenfänger von Hameln hätte ohne den gekonnten Einsatz einer Blockflöte wohl einen deutlich anderen Verlauf genommen. Nicht zu vergessen ist Jacob van Eyck, ein niederländischer Glockenspieler und Blockflötenvirtuose. Unter Blockflötistinnen und -flötisten ist seine Sammlung von Solostücken für die Sopranblockflöte, zusammengefasst unter dem Titel „Der Fluyten Lust-hof“, einschlägig bekannt. Auch Enie übt die anspruchsvollen Stücke des Barockkomponisten. Dabei passiert es: Während sie das E in der dritten Oktave spielt, was ihr bis dahin noch nie gelungen ist, „[...] spürt sie Wind in den Ohren. Alles dreht sich, ihr Bett, ihr Schrank, die Notenzettel wirbeln um sie herum. Mit beiden Händen umgreift sie ihre Flöte, damit sie ihr nicht aus der Hand gleitet. Sie möchte laut rufen, aber der Wind peitscht ihr entgegen. Kurz stockt ihr Atem, nichts geht mehr“ (S. 22). Enie reist in das Utrecht des beginnenden 17. Jahrhunderts und trifft den, der ihre Leidenschaft für die Blockflöte wie kein anderer teilen kann: Jacob van Eyck. Nachdem Enie, deren Vater im Übrigen Niederländer ist, sodass sie sich ohne Probleme in Utrecht verständigen kann, Jacob van Eycks Zeit und Leben mit ihm gemeinsam erkundet hat, lässt auch er sich auf eine Zeitreise ein. Er folgt Enie in die Zukunft und staunt. Wie kann es möglich sein, in ein Geschäft zu gehen, welches voller Blockflöten und anderer Instrumente ist? Welch seltsame Geräusche gehen von Autos aus, die wiederum höchst merkwürdige Fortbewegungsmittel sind? Trotz aller Unterschiede gibt es eine Konstante: Die Musik und die ungebrochene Begeisterung, zu musizieren.

Wie bereits angedeutet, eignet sich „Den Bauch voller Töne“ in besonderer Weise für Kinder, die, wie Enie, ein besonderes Interesse haben, für das sie unter Gleichaltrigen meist wenig Verständnis und Gehör erfahren. Enie geht in der Musik so sehr auf, dass sie bereits vor der Schule üben möchte – sehr zum Ärger der noch schlafenden Nachbarn. In der für sie anspruchslosen Probe des bunten Orchesters in der Schule stellt sie sich, wie von ihrer Flötenlehrerin vorgeschlagen, selbst Aufgaben, um sich nicht zu langweilen: „Während die anderen sich mit den Griffen abmühen oder versuchen, die Noten zu lesen, probiert Enie ganz verschiedene Sachen aus. Mal spielt sie alles gebunden oder tupft die Töne, so wie man mit einem Pinsel Punkte aufs Papier macht. Sie spielt mit den Klangfarben ihrer Flöte“ (S. 12). Immer wieder wird musikalische Fachsprache verwendet. Termini wie „Oktave“ oder „Glockenspiel“, womit keineswegs ein Xylofon gemeint ist, mutet den jungen Leserinnen und Lesern zu, was sie längst erwarten: Ernstgenommen zu werden! Dazu passt auch ein Nachwort der Autorin, durch das sich die jungen Musikerinnen und Musiker über Jacob van Eyck informieren können, denn trotz seiner Bekanntheit unter Blockflötistinnen und -flötisten ist er eben doch kein Beethoven, Mozart oder Bach.

„Den Bauch voller Töne“ ist vom Anfangsakkord bis zur Schlusskadenz durchdacht und mit zahlreichen liebevollen Details bedacht. Dass Jacob van Eyck in der Zukunft bzw. Enies Gegenwart im Gartenverein Nachtigall untergebracht ist, um ihn vor Enies Eltern zu verstecken, ist nur ein Beispiel. Es finden sich Gesichter in Kirchenfenstern und Bäumen oder tanzende Mäuse, welche die Kreativität anregen. Hüpfende Noten mit Grashüpferbeinen oder verknotete Spaghettinoten geben einen Vorgeschmack auf beinahe synästhetische Verknüpfungen, die durch die Musik getriggert werden können.

Nicht nur, dass die Musik ein unerschöpflicher Schatz ist. Die Blockflöte kann durch „Den Bauch voller Töne“ neu entdeckt werden und alle, die dieses Instrument trotz aller Vorbehalte lieben, ermutigen. Oder wie Jacob van Eyck es sagt: „Die Blockfluit ist das vornehmste Instrument überhaupt. Sie hat den Klang der menschlichen Stimme. Die Blockfluit singt“ (S. 55).